

KFW – MITTELSTANDSPANEL 2004

REPRÄSENTATIVE ANALYSE ZU INVESTITIONEN
UND BESCHÄFTIGUNGSEFFEKTEN KLEINER UND
MITTLERER UNTERNEHMEN

Kurzfassung der jährlichen Analyse zur Struktur und
Entwicklung des Mittelstands in Deutschland.

Herausgeber:

KfW Bankengruppe, Konzernkommunikation

Palmengartenstraße 5–9, 60325 Frankfurt am Main

Telefon 069 7431-0, Telefax 069 7431-2944

info@kfw.de, www.kfw.de

Redaktion:

KfW Bankengruppe, Volkswirtschaftliche Abteilung

Autor:

Dr. Frank Reize

Frankfurt am Main, November 2004

Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse

Das KfW-Mittelstandspanel stellt den **ersten repräsentativen Längsschnittdatensatz** für alle mittelständischen Unternehmen in Deutschland dar. Die Daten hierfür werden im Rahmen einer Wiederholungsbefragung der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) in Deutschland mit einem Umsatz von bis zu 500 Mio. EUR pro Jahr erhoben. Gemäß dieser Definition gibt es rund 3,4 Mio. mittelständische Unternehmen in Deutschland. Davon sind über die Hälfte (1,9 Mio.) in den Dienstleistungsbranchen beheimatet. Knapp zwei Drittel oder 2,3 Mio. Unternehmen haben weniger als 5 Beschäftigte.

Bei dem vorliegenden Ergebnisbericht 2004 handelt es sich um eine erste Auswertungsstudie zum KfW-Mittelstandspanel. Dieser Bericht wird zukünftig, mit jeder neuen Befragungswelle, jährlich aktualisiert erscheinen. Über die Inhalte der jährlichen Studie hinausgehende Analysen, werden in den Publikationsreihen der KfW oder in Fachjournalen veröffentlicht. Untersuchungsgegenstände des Ergebnisberichts 2004 sind die Investitionstätigkeit des Mittelstandes, die Finanzierung von Investitionen und die damit verbundenen Probleme, die Beschäftigtenstruktur des Mittelstandes und die Beschäftigungsentwicklung sowie deren Ursachen.

Die wichtigsten Ergebnisse lassen sich wie folgt kurz zusammenfassen:

Investitionstätigkeit des Mittelstands

- Insgesamt haben im Jahr 2003 knapp 1,6 Mio. Mittelständler, das sind 45% aller mittelständischen Unternehmen, investiert. Dies sind 15% oder etwa 250.000 Unternehmen weniger als noch im Jahr zuvor. Dabei ist der Anteil der investierenden Unternehmen mit 53% im Verarbeitenden Gewerbe am höchsten.
- Investitionen geplant, aber letztlich nicht durchgeführt, haben 10% der mittelständischen Unternehmen.
- Der Mittelstand verzeichnete im Jahre 2003 ein Investitionsvolumen von knapp 190 Mrd. EUR. Dabei ist das Investitionsvolumen im Vergleich zum Vorjahr nominal um etwa 9% gesunken und somit stärker rückläufig als die gesamten Bruttoanlageinvestitionen im Unternehmenssektor (-2,2%).¹ Im Gegensatz zum Gesamttrend im Mittelstand ist das Investitionsvolumen im Dienstleistungssektor und bei den großen Mittelständlern mit 50 und mehr Beschäftigten zwischen 2002 und 2003 gestiegen.
- Kleine und junge Unternehmen weisen mit über 10.000 EUR die höchste Investitionsintensität (Investitionen pro Beschäftigten inkl. Inhaber) auf.

Eine mögliche Ursache der deutlich rückläufigen Investitionstätigkeit im Mittelstand zwischen den Jahren 2002 und 2003 dürfte das schwierige konjunkturelle Umfeld sein, in dem sich der Mittelstand befindet. Dabei spielt die nach wie vor schwache Binnenkonjunktur eine zentrale

¹ Im Unterschied zu den Bruttoanlageinvestitionen, die nur Investitionen in „neue Anlagen“ berücksichtigen wird in dieser Studie ein einzelwirtschaftlicher Investitionsbegriff verwendet der sowohl „neue“ als auch „gebrauchte Anlagen“ umfasst.

Rolle. Anders als die großen Industrieunternehmen sind die mittelständischen Unternehmen weitaus weniger exportorientiert und somit in stärkerem Maße auf das Anspringen der inländischen Nachfrage angewiesen. Neben der konjunkturellen Situation können aber auch Schwierigkeiten bei der Kreditfinanzierung die Investitionstätigkeit der mittelständischen Unternehmen hemmen. Wie die Analysen auf Basis des KfW-Mittelstandspanels zeigen, hat ein Großteil der KMU erhebliche Probleme bei Verhandlungen mit den Kreditinstituten über einen Investitionskredit.

Investitionsfinanzierung und deren Probleme²

- Fast zwei Drittel der investitionsbereiten Mittelständler (ca. 1,9 Mio. Unternehmen) führten Kreditverhandlungen zur Finanzierung ihrer im Jahre 2003 geplanten Investitionen. Bei 59% dieser KMU (ca. 700.000) blieben Verhandlungen ohne Abschluss eines Kreditvertrages. Dabei geht das Scheitern der Kreditverhandlung nach Angaben der Unternehmen in 57% der Fälle von den Kreditinstituten und in 43% der Fälle von den Unternehmen aus. Insgesamt sind vor allem kleine Unternehmen vom Scheitern der Kreditverhandlungen betroffen.
- Wichtigster Grund für die Ablehnung eines Kreditangebotes **durch die Unternehmen** ist die Höhe der geforderten Sicherheiten. Insbesondere kleinere Mittelständler sind hiervon betroffen. Mit steigender Unternehmensgröße gewinnt die Höhe des Zinssatzes als Ablehnungsgrund an Bedeutung. Dies steht auch in Einklang mit dem Ergebnis, dass größere Unternehmen eher als kleinere Kreditverhandlungen aufgrund eines besseren Angebotes abbrechen. Dieses Resultat kann ein Indiz dafür sein, dass größere KMU über mehrere Bankverbindungen verfügen oder tendenziell besser informiert sind als kleinere.
- Nach Aussage der befragten Unternehmen stellen auch aus **Sicht der Banken** unzureichende Sicherheiten (60%) den Hauptgrund für die Ablehnung eines Kreditwunsches dar. Neben den fehlenden Sicherheiten ist insbesondere eine veränderte Geschäftspolitik der Bank ein Grund für die Verweigerung eines Kreditangebotes. Insgesamt ist jeder zehnte der 1,9 Mio. investitionsbereiten Mittelständler von diesem Ablehnungsgrund betroffen. Eine veränderte Geschäftspolitik kann sich dergestalt äußern, dass die Kreditinstitute entweder gewünschte Produkte nicht mehr anbieten oder an Unternehmen aus bestimmten Branchen oder Größenklassen keine Kredite mehr ausreichen. Damit könnte dieser Kreditablehnungsgrund als ein Indiz für eine nicht ausreichende Kreditversorgung („Kreditrationierung“), zumindest für bestimmte Bereiche des Mittelstandes, gewertet werden. Allerdings darf nicht außer Acht gelassen werden, dass der Grund einer geänderten Geschäftspolitik von den Banken möglicherweise auch dann genannt wird, wenn sie den wahren Grund (z.B. schlechte Unternehmensbonität oder Defizite in der Unternehmensstrategie und -führung) nicht äußern wollen.

² Für eine Übersicht über die einzelnen Stufen der Investitionsplanung bzw. Kreditverhandlung s. Grafik auf S.7.

- Lediglich 14% der mittelständischen Unternehmen, bei denen Kreditverhandlungen im Jahr 2003 scheiterten, haben ihr Investitionsvorhaben wie geplant durchgeführt. Ein weiteres Drittel hat nicht investiert. Insgesamt haben aber über die Hälfte (ca. 360.000) der Unternehmen, bei denen die Kreditverhandlungen zu keinem Abschluss führten, ihr Investitionsprojekt trotzdem durchgeführt, wenn auch unter Umständen später oder in einem geringeren Umfang. Vor allem kleine Unternehmen können häufig ihre Investitionsprojekte nicht wie geplant durchführen, wenn Kreditverhandlungen scheitern.
- Lehnt das **Kreditinstitut** den Finanzierungswunsch des Unternehmens ab, können sogar nur noch 10% der ursprünglich geplanten Investitionsprojekte auch wie geplant umgesetzt werden. Fast die Hälfte der Unternehmen investiert in diesem Fall nicht und gut 40% verschieben ihr Vorhaben oder setzen es in geringerem Umfang um.
- Zeichnet dagegen das **Unternehmen** für das Scheitern der Kreditverhandlung verantwortlich, kann es das Investitionsprojekt immerhin in knapp einem Fünftel der Fälle wie geplant durchführen. 20% der Unternehmen investieren nicht und in etwa 60% der Fälle führen die Unternehmen die geplanten Investitionen zumindest in geringerem Umfang oder später durch. Hier besteht die Möglichkeit, dass das Unternehmen die Vorhaben entweder aus Eigenmitteln bestreitet oder bei einer anderen Bank eine Kreditfinanzierung erhält.

Somit hat der Rückgang der Investitionstätigkeit im Jahre 2003 im Mittelstand neben der konjunkturellen Entwicklung eine weitere mögliche Ursache in den Schwierigkeiten, die KMU bei der Kreditfinanzierung ihrer Investitionen haben. Vor allem kleine Mittelständler haben Probleme, ein Kreditangebot von ihrer Bank zu bekommen. Auch wenn die Studie gezeigt hat, dass viele Investitionen daran scheitern, dass Kreditverhandlungen abgebrochen werden, darf das allerdings nicht dazu führen, die „Schuld“ allein bei den Banken zu sehen. Vielmehr bemühen sich die Banken aus wirtschaftlich gut nachvollziehbaren Gründen bei der Kreditvergabe ohne Verluste zu arbeiten. Zudem verfügen sie mittlerweile über Instrumente, mit denen festgestellt werden kann, wie hoch die Prozess- und Risikokosten auch bei einzelnen Engagements sind.

Beschäftigung im Mittelstand

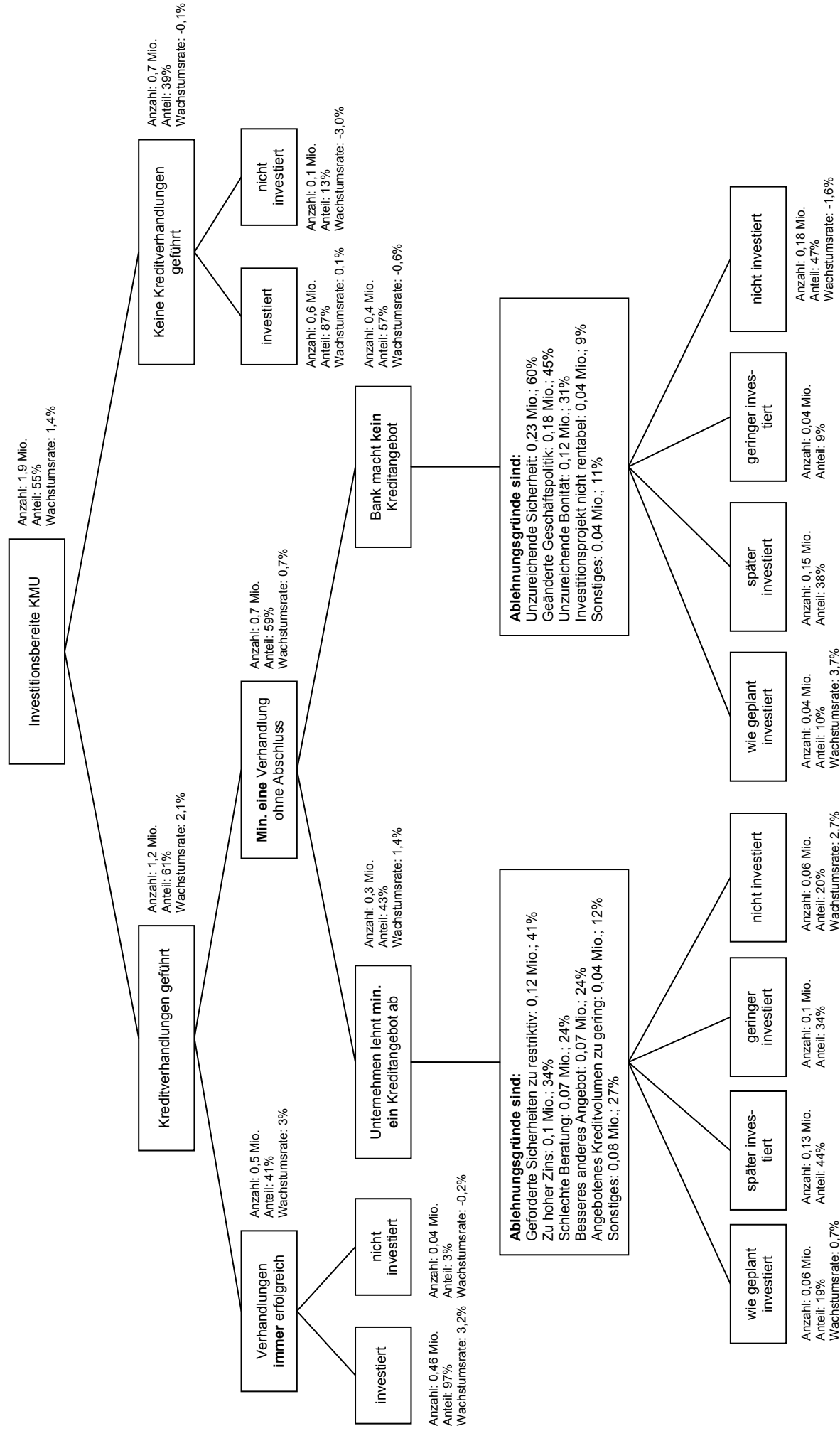
- 26,6 Mio. also etwa drei Viertel aller Erwerbstätigen, sind in mittelständischen Unternehmen beschäftigt. Die Hälfte der sowohl selbständig wie abhängig Beschäftigten im Mittelstand findet sich dabei im Dienstleistungssektor wieder. Der mit 46% größte Teil der Beschäftigten im Mittelstand arbeitet in Unternehmen mit 50 und mehr Mitarbeitern. 75% der Erwerbstätigen sind dabei vollzeit- und 20% teilzeitbeschäftigt. 5% der Erwerbstätigen im Mittelstand sind Auszubildende.
- Die Zahl der Beschäftigten im Mittelstand hat im Gegensatz zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung zwischen 2001 und 2003 im Durchschnitt pro Jahr um knapp 3% zugenommen. Dies gilt sowohl für die Zahl der Teil- wie für die Zahl der Vollzeitbeschäftigten. Allerdings

trifft diese positive Entwicklung nicht auf alle Bereiche des Mittelstands zu. Vor allem der tertiäre Sektor erweist sich als Beschäftigungsmotor im Mittelstand.

- Insgesamt erwarten die mittelständischen Unternehmen in Deutschland auch in diesem Jahr eine Zunahme der Beschäftigten um 3% gegenüber dem Jahr 2003. Angetrieben wird diese Entwicklung wiederum von den Dienstleistungsbranchen. Dort erwarten die KMU sogar einen Zuwachs von über 5%. Nach wie vor schwach entwickelt sich das Baugewerbe. Dort dürfte Ende 2004 die Zahl der Beschäftigten um 4% niedriger sein als noch vor einem Jahr.
- Investierende Unternehmen mit 5 und mehr Mitarbeitern haben ein um etwa 3,5%-Punkte höheres Beschäftigungswachstum als nichtinvestierende. Dabei wirken sich vor allem Investitionen in Innovations- oder FuE-Vorhaben positiv auf das Beschäftigungswachstum aus.
- Bei Unternehmen, deren Verhandlungen über einen Investitionskredit scheitern, ist das durchschnittliche Beschäftigungswachstum niedriger als bei den erfolgreichen Verhandlern. So liegt das durchschnittliche Beschäftigungswachstum bei Unternehmen, denen die **Bank** einen Kreditwunsch abgelehnt hat und die als Folge ein Investitionsprojekt nicht wie geplant durchführen konnten, bei -1,6 %. Die Wachstumsrate ist damit um fast 5%-Punkte niedriger als bei Unternehmen, die ihre Kreditverhandlungen erfolgreich abschließen konnten. Im Fall einer Ablehnung des Kreditangebotes durch das **Unternehmen** beträgt die durchschnittliche Beschäftigungswachstumsrate 1,4%.

Investitionen, insbesondere in Innovation und FuE, sind die Triebfeder für ein nachhaltiges Beschäftigungswachstum. Dabei sind neben der günstigen konjunkturellen Entwicklung gute und ausreichende Finanzierungsmöglichkeiten für die Aufrechterhaltung oder Steigerung der Investitionstätigkeit im Mittelstand besonders wichtig. Aber nicht nur bei den Banken, sondern auch bei den Mittelständlern gibt es Handlungsbedarf. Die Aufgabe von vielen kleinen und mittleren Unternehmen ist es, sich vor allem in den Punkten Transparenz und Eigenkapitalausstattung zu verbessern, um gegenüber der Bank überzeugend darzulegen, dass sie das Risiko eines Darlehens auf sich nehmen kann. Darüber hinaus müssen die mittelständischen Unternehmen in stärkerem Maße bereit sein, Finanzierungsalternativen, wie z.B. Mezzanine-Kapital, in Betracht zu ziehen.

Kreditverhandlungen, das Scheitern von Kreditverhandlungen und die Konsequenzen des Scheiterns



Anmerkungen: Jeweils mit der Anzahl der Beschäftigten hochgerechnete Werte. Ausgangspunkt sind die 7.337 Beobachtungen für die investitionsbereiten KMU. Bei den Ablehnungsgründen und den Konsequenzen des Scheiterns sind Mehrfachantworten möglich. Deshalb addieren sich die Anteile zu mehr als 100%.